

Deshalb muß die Politik der Nichtpaktgebundenheit, die von diesen Kreisen verfolgt wird, nicht nur jetzt unterstützt, sondern auch in Zukunft nachdrücklich verteidigt werden.

Wir müssen unsere Anstrengungen auf die Schaffung fester Verbindungen mit breiten Schichten unserer Bevölkerung richten, besonders mit den wahrhaften Demokraten in den legalen kleinbürgerlichen Parteien. Das ist notwendig, um die bürokratische und die Kompradorenbourgeoisie zu zügeln, die die einheimischen Lakaien des kapitalistischen Systems und potentielle Feinde der Politik der Nichtpaktgebundenheit sind. Diese Aufgabe erlangt beträchtlich an Bedeutung angesichts der weiteren Erfolge in der Gewerkschaftsbewegung.

Abschließend, Genossen, in vollem Bewußtsein der Tatsache, daß unser endlicher Sieg eng von der erfolgreichen Verwirklichung eures Programms der Entwicklung — wie von jeder marxistisch-leninistischen Partei in der Welt auch — abhängt, wünschen wir euch viel Erfolg bei den Beratungen des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Lang lebe die SED! Es lebe die Sozialistische Partei des Werktätigen Volkes Nigerias!
Es lebe der proletarische Internationalismus!
Es lebe der Frieden!

KOLBJÖRN HARBU, *Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Norwegens*: Genossen! Laßt mich zuerst der SED herzlich für die Einladung zur Teilnahme am X. Parteitag danken. Für jemanden, der aus einem kapitalistischen Land kommt, ist dies ein großes Erlebnis. Der Enthusiasmus, die gute Kameradschaftlichkeit und der gemeinsame Einsatz beim Aufbau des sozialistischen Staates überzeugen jeden, daß ihr diese Aufgabe auch meistern werdet!

Wir leben in einer komplizierten Zeit und in einer komplizierten Welt. Viele und große Schwierigkeiten müssen überwunden werden. Am wichtigsten ist der Kampf um Frieden und Entspannung. Alle Kräfte müssen eingesetzt werden, um die Aufrüstung zu stoppen. In Norwegen wächst der Widerstand gegen den NATO-Beschluß über die Stationierung neuer Atomwaffen in Westeuropa. Der Beschluß, schweres amerikanisches Kriegsmaterial schon in Friedenszeiten in Norwegen zu lagern, verschärft die Situation weiter, hat aber auch den Anstoß gegeben, daß sich immer neue Gruppen der Bevölkerung aktiv im Friedenskampf engagieren.

Der Vorschlag zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Nordeuropa hat bis in die Spitze der Regierungspartei Zustimmung gefunden.

Norwegen ist einem starken Druck durch die USA ausgesetzt. Das liegt in erster Linie daran, daß Norwegens Grenze zur Sowjetunion eine NATO-Grenze ist. Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß Norwegen im Begriff ist, ein Militärstützpunkt für die USA zu werden. Das hat in unserem Land eine große Entrüstung hervorgerufen. Der Wi-